

# Zuger Hubemeise

Zeitschrift des Kantonalen Vogelschutzverbandes / Herbst 2020



Klinŕnauer Stausee  
*Exkursion, Seite 4*

Berŕvoŕelweekend  
*Erlebnisbericht, Seite 11*

30. Bird Race  
*«Aahhh...Zuŕvŕŕel», Seite 16*

Ein Jahr wie kein anderes. Ein Jahr, das mir die wundervollen Geschenke der Natur noch einmal wie im Zeitraffer vorgeführt hat.

Noch vor wenigen Wochen lag über der Altstadt das Schreien der Alpensegler. Sie zogen ihre letzten engen Kurven um den Kirchturm und die Zuger Burg. Dann plötzlich waren sie weg, ihre Stimmen verstummt. Dem Süden entgegen. Ich frage mich, was sie in ihrem Winterquartier schreiend umkreisen. Einen markanten Felsen? Einen Kirchturm oder eher ein Minarett? Für sie macht dies sicher keinen Unterschied.

Vor Luzern waren in der Seebucht geschätzte 250 Kormorane im Wasser. Von weitem sah man fast nur ihre Häuse und Köpfe. Während manche von ihnen noch immer ins Wasser abtauchten und Fische jagten, hob der erste von ihnen ab. Dann der zweite, der dritte und immer so weiter, bis sich eine lange Schnur von ihnen in den Himmel erhob. Dem Horizont entgegen, ohne auch nur einen Blick zurück zu werfen. Ich erinnere mich an diesen einen Satz von Reinhard Mey: «Ich wär' gerne mitgeflogen.»

Andere bleiben hier und begnügen

sich mit einer ungeheizten, engen Bambusröhre: die Wildbienen, die seit ein paar Jahren bei uns wohnen. Im Frühsommer summten und stritten sie noch um die Bruthöhlen, jetzt schlafen sie und sammeln Kraft für das nächste Jahr. Recht haben sie. Wer freut sich nicht auch über langen, entspannten Schlaf? Unterdessen versuchte eine Kohlmeise ihre Larven aus den engen Röhrchen zu fressen. Teilweise mit Erfolg und ich frage mich, was in diesem Augenblick bei uns so herrlich von der Küche her duftet. Jeder hat Hunger.

Dann begegnete ich heute diesem Baum mitten in der Stadt, rund herum nur Beton und Glas. In seiner Mitte sind seine Blätter immer noch grün und je weiter man den Ästen nach aussen folgt, desto gelber werden sie. Als ob der Baum sagen wollte: «Dies ist der Übergang. Geh' nach Hause und finde deine eigene Ruhe.» Tatsächlich steht der Winter vor der Tür. Erster Schnee auf Wildspitz, Rigi und Mythen. Zeit für Wollmützen.

Dieser unglaublich lange Sommer hat viele Erinnerungen hinterlassen. So erscheint es mir sinnvoll, dass der Winter weniger Farbe hat. Denn so bleibt mehr Platz für die bunten Erinnerung an den Sommer.



*Schneehuhn auf dem Pilatus*

© Franz Glanzmann



Dank der Spende, welche der Zuger Vogelschutz zum Aufbau des Zentrums geleistet hat, konnten 30 Personen das neue Naturzentrum «Klingnauer Stausee» am 30. August 2020 besuchen. Insgesamt 7 Teilnehmer haben diese Gelegenheit wahrgenommen.

## Rastplatz für Durchzügler

Der Klingnauer Stausee ist ein bekanntes Vogelparadies im unteren Aaretal. Das ganze Gebiet ist ein Ort, wo sich die «Durchzügler» auf ihrer langen Reise verpflegen können, und wieder neue Kraft tanken, für die weitere Reise. Im Frühjahr Rich-

tung Norden, und im Herbst Richtung Süden.

Morgens um 09:00 Uhr trafen wir uns auf dem Parkplatz bei der Aarebrücke in Kleindöttingen. Auf dem Weg zum Naturzentrum zeigte uns Sales bereits viele Sträucher (Hartriegel, Kornelkirsche usw.), welche jetzt im Herbst sehr gute Nahrung für die verschiedenen Zugvögel ist.

## Schwalben zur Begrüssung

Als wir Richtung Naturzentrum marschierten, schwirrten uns bereits verschiedene Rauch- und Mehlschwalben um die Köpfe, welche sich auf Futtersuche befanden. Natürlich sahen wir auch sehr viele



Wegweiser

© Franz Glanzmann



*Erlebnispfad*

*© BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee*

Wasservögel (Schnatterenten, Spiesenten, Tafelenten, Grünschenkel usw.), welche sich auf dem See und in den angrenzenden Auen aufhielten. Fast das ganze Jahr kann man diese hier beobachten. Auch die Graugänse schwebten in kleineren und grösseren Gruppen über den See.

### **Grau-, Silber- oder Seidenreiher?**

Auf einem Baum entdeckten wir einen Graureiher, welchen wir natürlich mit dem Teleobjektiv genauer betrachten mussten. Kurz darauf sahen wir im seichten Wasser den Silberreiher. Sales erklärte uns, dass

der Silberreiher ca. 1 Kopf grösser ist, als der Graureiher, und dieser wiederum einen Kopf grösser als der Seidenreiher. Wenig später sahen wir auch noch eine Rohrweihe. Natürlich sahen wir auch kleinere, Singvögel. Sales hörte z.B. noch den Eisvogel. Wir waren gespannt, ob wir ihn auch sehen würden.

Vom Beobachtungsturm aus sahen wir, dass sehr viele Rostgänse auf dem See schwammen. Diese sind eigentlich in Asien Nordafrika heimisch. Seit den Sechzigerjahren, kann dieser Vogel aber auch vermehrt bei uns, in freier Natur beobachtet werden. Dabei handelt es sich

mit grösster Wahrscheinlichkeit um Gefangenschaftsflüchtlinge. Inzwischen nimmt die Rostgans immer mehr zu und breitet sich aus. Das ist für die einheimischen Wasservögel nicht ohne Auswirkungen, da die Rostgans während der Brutzeit sehr aggressiv ist. Um 10:00 Uhr trafen wir im Naturzentrum ein. Frau Carin Hürbin und Frau Daniela Rüegegger begrüßten uns.

### **Ausstellung im Naturzentrum**

Frau Hürbin leitete unsere Exkursion. In der Ausstellung informierte sie uns über den «Klingnauer Stausee». Die Aare mäandrierte im 19. Jahrhundert zwischen Böttstein und

dem Rhein auf breiter Sohle. Sie schuf dort Auenwälder, Flutmulden und Altläufe. Durch Abholzen grosser Waldflächen im Einzugsgebiet des Aarelaufes stieg der Wasserabfluss nach heftigen Niederschlägen stark an. Hochwasser richtete grosse Schäden an. 1886 erfolgte deshalb Schritt für Schritt, die Kanalisierung des Flusses, und hinter den Schutzdämmen trockneten nach und nach die einstigen Auen aus. 1931 bis 1935 wurde dann das Kraftwerk erstellt und der Stausee entstand. Durch die Verringerung der Fliessgeschwindigkeit blieben aber in der Folge riesige Mengen an Feinmaterial liegen. Dadurch entstanden wieder Flachwasserzonen, das heutige Vogelparadies. Dadurch, dass das Aarekraftwerk 2018



*Löffler*

© Franz Glanzmann





*Führung im Naturzentrum © BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee*

eine neue Konzession erhielt, wurden im Gegenzug ökologische Ausgleichsmassnahmen umgesetzt. Das Abtragen von von Sedimenten auf einer Fläche von ca. 8000 m<sup>2</sup> ist eine dieser Massnahmen. Dadurch beträgt die Wassertiefe in diesem Bereich wieder ca. 50 cm (heute einige Zentimeter). Anhand eines mechanischen «Mobiles» zeigt uns Frau Hürbin den Vogelzug und man sah, weshalb es notwendig ist, dass die Zugvögel zwischendurch wieder «auf-tanken» können. Dazu ist der Klingnauer Stausee und die umliegende Landschaft bestens geeignet. Im Zentrum gibt es viele Informationen. Diese sind digital aufbereitet

und können an mehreren grossen Bildschirmen abgerufen werden. Wenn man z.B. detailliertere Informationen zum Pirol haben will, so kann der Vogel angeklickt werden, und schon erscheint er in Grossbild, und die zugehörige Information auch. Dann erklärte Frau Hürbin noch, dass der Aussenpark des Naturzentrums vorher eine Fettwiese war, welche total umgearbeitet werden musste, so dass die entsprechenden Magerwiesen, Teiche, Kiesbette usw. entstanden sind.

## Pfad mit besonderen Erlebnissen

Danach begann die Besichtigung des Erlebnispfads. Zuerst überraschte uns Frau Hürbin mit einigen Bildern, und wir mussten herausfinden, bei welchen Bildern es sich um Auen handelt. Bereits da sahen wir, dass es eine grosse Vielfalt an Möglichkeiten für die Vögel gibt. So gibt es z.B. eine Uferwand, welche von den Uferschwalben in Beschlag genommen wurde. Bei der nächsten Station erklärte sie uns, dass sie mit einer Abschrägung den Biber davor abhalten müssen, am kleinen Bächlein weiter unten, sein Stauwehr zu bauen.

Dann kamen wir zur Beobachtungshütte. Zu viert besuchten wir diese jeweils. Von dort sah man einen Weiher, dahinter eine Brutwand für den Eisvogel. Es braucht dazu eine spezielle Mischung aus Lehm und Sand, welche nicht zu hart, und doch stabil genug sein muss, dass der Eisvogel seine Bruthöhle bauen kann. An der glatten Wand beginnt zuerst das Männchen die Höhle auszubrechen. Das muss er mehr oder weniger im Flug machen, da er noch nicht festen Halt in der Bruthöhle hat. Wenn das Loch dann eine bestimmte Tiefe erreicht hat, wo die Vögel gut stehen können, hilft das Weibchen mit, die Höhle bis zu einer Tiefe von einem Meter auszubuddeln. Wir sahen







*Königslibelle*

© BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee

zwar keinen Eisvogel, dafür einige Frösche.

Der nächste Posten war dann ein mit Kies und Sand aufgebaute Teil, welcher sich selbst überlassen wurde. Man sah schon sehr gut, dass verschiedene Pflanzen dort zu wachsen beginnen. Wir mussten dann die Hände auf den Rücken legen, und Frau Hürbin gab jedem von uns ein Blatt, oder eine Blüte in die Hand. Da mussten wir herausfinden, um welche Pflanze es sich handelt. Den Namen mussten wir nicht wissen, aber wir sollten sie in der Magerwiese zeigen. Das war gar nicht so einfach,

zumindest mir gelang es nicht, die richtige Pflanze zu erkennen.

Der letzte Posten war wieder an einem Teich. Es standen mehrere kleine Becken mit Wasser aus diesem Teich auf dem Tisch. Wir mussten dann in diesem Wasser etwas, was sich bewegt, herausfischen, und mit einem Löffel in ein Glas mit Deckel geben. Ich fand mich wieder in meine Jugendzeit zurückversetzt, wo wir auch oft an einem Tümpel standen, und beobachteten, was sich so alles darin bewegt. Der Deckel des Glases, war dann eine Lupe und wir konnten beobachten, um was für ein Lebewesen es sich handelt. Wir fanden dort

verschiedene Larven von Libellen, Stechmücken oder anderem Getier. Bei den Libellenlarven, habe ich beobachtet, dass diese einen zwei oder dreigeteilten Schwanz haben. Frau Rüegetegger erklärte dann, dass die Larven sich damit fortbewegen, und dass es gleichzeitig das «Atmungsorgan» der Larve ist, womit sie also Sauerstoff aufnimmt.

Auch gab es im Wasser leblose «Körper». Als ich fragte, ob es sich dabei um eine tote Spinne handelt, erklärte mir Frau Hürbin, dass eine Spinne immer acht Beine habe, und meine Beobachtung aber nur sechs. Es handelte sich dabei um eine abgestossene Hülle einer Larve.

Zum Schluss wurden wir noch mit einem Apéro verwöhnt und schauten noch einen Film des Klingnauer Stausees an.

Ich kann nur sagen, dass sich der Besuch gelohnt hat, und dass es sehr interessant war. Herzlichen Dank dem Naturzentrum und unseren Exkursionsleiterinnen für die spannenden Einblicke.

## Ein Wochenende in den Bündner Bergen

Beinahe 20 Vogelliebhaber des Zuger Vogelschutzes unternehmen die alljährliche Bergvogelexkursion in die schönen Bündner Berge. Voll gespannter Erwartung trifft sich die Gruppe in Regenbekleidung an Fronleichnam am Morgen an der Talstation der Bergbahn Tgantieni. Mit dem Sessellift geht's bergwärts und bereits auf der Fahrt sichten wir durch den Feldstecher diverse gefiederte Schönheiten, welche von Baum zu Baum fliegen.

Nach einem ersten Zwischenhalt, wo wir von Tom nun offiziell begrüsst werden, wandern wir gemüt-

lich etwas höher Richtung Alp Nova. Immer die Ohren gespitzt und die Augen herumschweifend auf der Hut, einen Vogel zu erspähen. Erika führt auf der Liste jede Vogelart auf, die wir entdecken. Am Ende dieser 3 Tagen sollten es um die 60 Arten werden.

## Birkhähne, Murmeltiere und Rehe

Bereits zu Beginn dieses ersten Tages werden wir schon sehr verwöhnt, denn wir können ausgiebig Birkhähne auf der Balz beobachten und fotografieren. Das ist für alle eine kleine Sensation, denn oft kommt man nicht in diesen Genuss! Weiter auf dem Weg können wir uns auch an anderen Tiergattungen er-



*Mit dem Feldstecher sieht man einfach mehr!*





*Einer der Höhepunkte: die Sichtung des Birkhahns*

*© Lolo Frei*

freuen. Vor allem die jungen Murmeltiere sind sehr aktiv am Herumtollen. Später entdecken wir auch eine scheue Rehgeiss mit ihren zwei soeben geborenen Kitzen. Diese sind noch sehr unsicher auf ihren vier Beinen. Ganz leise, um sie nicht zu erschrecken, gehen wir weiter unseren Weg. Am späteren Nachmittag erspähen wir für viele das Highlight dieser Tage: den Sperlingskauz. Ganz wenige von uns haben überhaupt schon jemals das Glück erlebt, diesen kleinen Kauz zu beobachten. Wir dürfen ihm mehrmals zusehen, wie er im Loch eines Baumes verschwindet und nach ein paar Minu-

ten vorsichtig wieder rausschaut, um danach auf einen nahen Ast hinüber zu fliegen. Wahrlich eine Rarität!

### **Mit der Rothornbahn zum Steinadler**

Der zweite Tag führt uns bei Sonnenschein auf die gegenüberliegende Talseite und wir wandern von der Mittelstation der Rothornbahn auf einem sehr schönen Wanderweg Richtung Valbella. Bereits nach ein paar Minuten entdeckt jemand in der Ferne auf einem Gipfel zwei Steinadler. Mittels Fernrohr werden sie für alle sichtbar. Wir hoffen, dass

wir sie vielleicht noch aus etwas kürzerer Distanz beobachten können. Aber als wir sie wieder im Blickfeld haben, sind sie schon ziemlich weit weg. Zwischendurch hören wir die Stimmen anderer Schönheiten und erspüren diese dann auch meistens, z.B. der Turmfalke, der über uns fast ohne Unterbruch rüttelt, sodass wir ihm ohne Mühe dabei durch den Feldstecher zusehen können. Auch kleinere Vögel vollführen ihre Kunststücke am heutigen blauen Himmel, der Bergpieper oder auch der Steinschmätzer. Ausser den Vögeln können wir uns auch an prächtigen, blumigen und farbenfrohen Wiesen erfreuen. Eine Augenweide! Wir dürfen dann auf unseren Handys die diversen schönen Bilder und

Videos austauschen und uns immer wieder die Entdeckungen dieses ersten Tages ansehen.

### **Ein gelungener Abschluss**

Der dritte und letzte Tag ist wiederum sonnig und lädt nochmals zu einem weiteren Exkursionstag ein. Wir starten oberhalb von Valbella in einem schmucken Ortsteil Richtung Stätzerhorn. Es geht ziemlich steil hinauf, aber da wir ja auf Vogelpirsch sind, können und sollen wir es ganz langsam angehen, damit wir auch ja kein Vogelgezwitscher verpassen. Bald nach dem Start begrüsst uns bereits eine Mönchsgrasmücke mit ihrem schönen Gesang. Wir treffen auch immer wieder Pie-



*Alpenapollo*

© Lolo Frei



*Sperlingskauz*

*© Lolo Frei*

per an oder hören den Grünfink oder erspähen sogar den Bluthänfling. Was will man als Vogelfreund denn mehr?

Es wird ein gelungener zufriedener Abschlusstag und wir alle bedanken uns herzlich beim Organisations-team Tom Uebelhart und Erika Aklin für diese drei wunderbaren Tage.





Thomas  
**Uebelhart**  
Naturgarten

**Planung**

**Bau**

**Pflege**

**Baar**

**Oberägeri**

**079 415 41 94**



**Naturgarten**

**Ein Beitrag  
für die  
Insektenvielfalt**





*Bird Race-Team 2020, «Aahhh...Zugvögel»*

© z.V.g.

### Neuer Name, neues Glück

Unser neuer Name und die neue Route sollte uns Glück bringen. Petrus meinte es ja sehr gut mit dem Bird Race Wetter. Mit einer gemütlichen Zugfahrt ging es Richtung Süden. Okay, das mit der Gemütlichkeit ist so eine Sache, denn die Maskenpflicht lässt manches Lächeln verstummen.

Im nu waren wir in Locarno und es zog uns bereits auf die erste Anhöhe nach Orselina. Der Weitblick über Locarno umrahmte den verdienten Apéro. Die neue Route wurde noch-

mals besprochen, Tom & Wysel hatten sie extra vorab rekognosziert. Mit der Luftseilbahn ging es dann auf die Cardada und von dort via Sessellift zur Capanna Cimetta 1670 m.ü.M. Hier hatten wir uns einquartieren lassen. Keine Wolke am Horizont und die Temperaturen zeigten deutlich, dass es noch Sommer war. Die traumhafte Aussicht liess uns auf der Terrasse verweilen, wo wir mit Fernrohr und Feldstecher die neue Route absuchten. Die Vorfreude war riesig.

Nach einem feinen Ticino-Nachtesen ging es raus in die Dunkelheit.

Bei sternenklarer Nacht und mit dem restlichen Vollmondlicht war die Aussicht auf das beleuchtende Locarno atemberaubend. Exakt um 21 Uhr, als ob sie auf die Uhr schauten, kamen die Rufe der Waldkäuze. Die erste Vogelart wurde notiert. Nach unserem Kaffee- & Teeabschluss hiess es ab in die Feder. Die Schlafstunden konnten wir an einer Hand abzählen.

### **Start auf der Cima Tella Trosa**

Am nächsten Tag war unser Ziel, vor Sonnenaufgang auf der 1862 m.ü.M. hohe Cima Tella Trosa zu sein, was uns zeitlich super gelang. Die Morgenstimmung am wolkenlosen Himmel war einzigartig. Noch nicht mal auf dem Gipfelkreuz konnten wir den Sperlingskauz und das Gurren der Birkhähne hören. Die Gämsen und die Steinböcke waren bereits in weiter Ferne am weiden. Für den Genuss des Sonnenaufgangs reichte die Zeit nicht, wir waren schon wieder auf dem Abstieg. Als die Nacht dem Tag Platz machte, scheuchten wir wohl die Birkhühner auf. Zuerst flog uns ein Birkhahn über die Köpfe und kurz danach folgten ihm die 4 Birkweibchen. Es war einiges los in den Bäumen und Doris füllte die Artenliste mit Kreuzen. So ziemlich alle heimischen Meisen waren wohl Frühaufsteher. Die jungen Rotkel-

chen suchten emsig nach Futter, der Fitis rief und der Zaunkönig reklamierte.

Da waren sie wieder, ein unvergessliches Schauspiel. Da flogen 8 Birkweibchen in Formation wie die Patrouille Suisse zweimal über uns hinweg. Kurz darauf direkt am Wanderweg überraschte uns der Ruf eines Steinhuhns und schon hörten wir dessen Flügelschlag. Alles ging so unerwartet schnell, dass keiner von uns diesen Vogel, welcher keine zwei Meter neben uns war, gesehen hatte. Auch intensives abklappern der Felsblöcke nutzte nichts, das Steinhuhn war verschwunden. Der schnelle zielgerichtete Sperber suchte wohl auch sein Morgenessen.

Die Rufe des Schwarz- und Grünspechtes, sowie das Reklamieren der Eichelhäher verkürzten uns den Weg zurück zur Cimetta. Das verdiente Morgenessen genossen wir auf der Sonnenterrasse. Die zwei Fernrohre waren jedoch so platziert, dass sie jederzeit einsatzbereit waren.

Der Abstieg zur Cardada lohnte sich. Auf den Weg ins Tal durchflogen noch einige Arten unseren Weg: Gartenrotschwanz, Klappergrasmücke, Trauerschnäpper, Zippammer usw. Die emsigen Goldhähnchen



turnten in den Fichten und die beiden Baumläufer-Arten waren wahrlich Langstreckenläufer. Die grosse Vielzahl der Wanderer tauchte auf, es war höchste Zeit, den Berg zu verlassen.

### **Mit dem Velo auf bekannten Pfaden**

Zurück in Locarno kamen dann die Velos zum Einsatz. Mit dem Zug zur Ausgangsposition Gadenazzo bogen wir in die alte Route ein. In der Bolle di Magadino war es heiss, ziemlich heiss. Wassertrinken war bereits ein Dauerthema. Es gab Momente, da wurde es richtig tropisch, schwül und klebrig feucht. Der Velofahrtwind schenkte uns immerhin eine

kleine Erfrischung. Gleich zu Beginn der Magadino zeigte sich der Wespenbussard mit sanften Flügelschlägen am Horizont, während das Habichtweibchen etwas später schon eher in Eile war. Ein seltsamer Rufton, welcher niemand erkannte, begleitete uns Gedanklich. Als wir ihn auf der Rückfahrt wieder dominant hörten, kamen wir diesem Vogel auf die Schliche. Es war der Rufton einer Blauracke.

Dass man beim Bird Race immer schnell und zielorientiert sein muss, hat sich wieder einmal mehr bewiesen. Wysel sah im Fernrohr knapp über dem Wasser einen fliegenden Vogel. Eine kurze Anweisung und



*Mit dem Velo ist man schneller unterwegs*

© Erika Acklin

die restlichen Feldstecher schauten der Rohrdommel nach. Ein Spektakel von wenigen Sekunden, doch der Vogel zählte. Die Bird Race Regeln: es müssen mindestens drei Personen der Gruppe den Vogel sehen, hören und bestimmen können. So war es dann auch im Auenwald, wo Tom den Ruf des Mittelspechtes hörte. Unsere Ohren lauschten mit und so waren sich acht Ohren einig. Die Eisevögel flogen mehrmals an uns vorbei und der Kleiber war fast überall präsent. Aber wo waren denn die Droselarten? Ausser der Amsel waren diese wie vom Erdboden verschluckt. Die heissen Temperaturen passten wohl nicht jedem Vogel und so suchten sie sich einen Schattenplatz. Dazu kamen bestimmt die massiven Regenfälle, die eine Woche zuvor im Tessin nieder gingen, so dass die Limikolen nirgends ihren Nahrungsplatz fanden. Auch die Enten waren wie ausgestorben und es waren deutlich weniger Möwen vor Ort. So blieben diese Kreuzlein (X) auf der Artenliste leer. Wir sahen dafür einen Biber schwimmen, welcher dann noch ein Sonnenbad genoss.

Tom und Wysel fuhren mit den Fernrohren auf der Schulter und somit einhändig die vielen Naturstrassen einfach beneidenswert. Unfallfrei zurück in Locarno wurden die Velos

wieder abgegeben. Zu Fuss ging es noch in Richtung Altstadt zu unserem krönenden Abschluss. Dorthin wo die Fahlseglers in der Kirchenmauer hausen und die Alpenseglers ihre Flugrunden zeigten. Mit 81 Vogelarten war unser Ziel erreicht. Wir waren glücklich und zugleich ziemlich müde, hatten wir doch auch mit den heissen Temperaturen zu kämpfen.

Eine feine Pizza stärkte uns und so ging es spät abends zurück in die Innerschweiz. Die Artenliste ist das eine, das Sponsorengeld das andere. Wir möchten all unseren Spendern herzlich danken, sie tragen dazu bei, dass die Obstgärten und Kulturlandschaften für die Vogelwelt erhalten bleiben.

Wir sind stolz, mit jedem Schritt und Velotritt etwas zur Erhaltung der Vogelwelt beigetragen zu haben.

Herzlichst euer «Aahhh...Zugvögel»-Team: Tom, Wysel, Doris & Erika

### **Artenliste:**

Alpensegler  
Amsel  
Blauracke  
Bachstelze  
Baumpieper

Berglaubsänger  
Bergpieper  
Bergstelze  
Birkhuhn  
Blässhuhn  
Blaumeise  
Braunkehlchen  
Buchfink  
Buntspecht  
Distelfink  
Dohle  
Eichelhäher  
Eisvogel  
Fahlsegler  
Feldsperling  
Fitis  
Gartenbaumläufer  
Gartenrotschwanz  
Graugans  
Graureiher  
Grauschnäpper  
Grünfink  
Grünspecht  
Habicht  
Haubenmeise  
Haubentaucher  
Hausrotschwanz  
Haussperling  
Heckenbraunelle  
Höckerschwan  
Italiensperling  
Klappergrasmücke  
Kleiber  
Kohlmeise  
Kolkrabe  
Kormoran  
Lachmöwe

Mittelmeermöwe  
Mäusebussard  
Mehlschwalbe  
Mittelspecht  
Mönchsgrasmücke  
Mönchsmeise  
Neuntöter  
Rabenkrähe  
Rauchschwalbe  
Reiherente  
Ringeltaube  
Rohrammer  
Rohrdommel  
Rotkehlchen  
Schafstelze  
Schnatterente  
Schwanzmeise  
Schwarzspecht  
Silberreiher  
Sperber  
Sperlingskauz  
Star  
Steinhuhn  
Stockente  
Strassentaube  
Tannenmeise  
Teichhuhn  
Trauerschnäpper  
Turmfalke  
Waldbaumläufer  
Waldkauz  
Wasseramsel  
Wespenbussard  
Wintergoldhähnchen  
Zaunkönig  
Zilpzalp  
Zippammer



Einreichen der Initiative

© BirdLife Schweiz

## Mit der Biodiversitätsinitiative zur Ökologischen Infrastruktur

Am 8. September 2020 wurde die Biodiversitätsinitiative zusammen mit der Landschaftsinitiative eingereicht. BirdLife Schweiz, Pro Natura, die Stiftung Landschaftsschutz und der Schweizer Heimatschutz hatten dank der Unterstützung durch viele Freiwillige über 210'000 Unterschriften gesammelt. BirdLife Schweiz dankt allen Sektionen, Kantonalverbänden und Landesorganisationen ganz herzlich für ihren grossen Einsatz. Beide Volksinitiativen sind sehr aktuell: Die Landschaftsinitiative will das weiterhin

ungebremste Bauen ausserhalb der Bauzonen eindämmen. Die Biodiversitätsinitiative ist dringend nötig, um die biologische Vielfalt der Schweiz endlich richtig zu sichern und zu fördern. Noch immer gehen schützenswerte Lebensräume kaputt, die Wiederherstellung wertvoller Flächen ist dringend nötig. Mit ihrer Forderung nach den erforderlichen Flächen und Mitteln unterstützt die Biodiversitätsinitiative den überfälligen Aufbau der Ökologischen Infrastruktur. Die Volksinitiative und die neue BirdLife-Kampagne «Ökologische Infrastruktur – Lebensnetz für die Schweiz» sind aufeinander abgestimmt. Zudem



kommt die Biodiversitätsinitiative genau richtig, um neue Angriffe auf die Natur abzuwehren, welche Interessen der Energieproduktion über jene des Naturschutzes und der Biodiversität stellen wollen.

### **Rekord im BirdLife-Wachtelkönig-Schutzprogramm**

2020 war das beste Jahr für den Wachtelkönig in der Schweiz, seit BirdLife Schweiz vor rund einem Vierteljahrhundert das Schutzprogramm für den höchst bedrohten Wiesenbrüter gestartet und damit den Wachtelkönig vor dem Aussterben aus der Schweiz bewahrt hat. Nicht weniger als 88 rufende Männ-

chen wurden diesen Frühling erfasst. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre waren es 34. BirdLife Schweiz rechnet mit 50 Brutten, einem neuen Rekordwert. Zusammen mit den kantonalen Fachstellen für Naturschutz und den Jagdverwaltungen konnten mit Landwirten für 47 Wachtelkönig-Brutplätze Verträge abgeschlossen werden. Die Bauern schneiden dann ihre Wiese deutlich später als üblich, um dem Wiesenbrüter eine Brut zu ermöglichen, die sonst ausgemäht würde. Nun wird es interessant sein zu sehen, wieviele der 2020 erfolgreich brütenden Wachtelkönige und deren flüggen Junge nächstes Jahr in die Schweiz zurückkehren.



*Wachtelkönig*

© BirdLife Schweiz

## Wichtige Adressen

### **Bodenbrüter, Schwalben, Mauersegler, Waldkauz**

Dominik Iten  
Alosenstrasse 12  
6315 Oberägeri  
078 760 44 59  
diten@gmx.net

### **Schleiereulen, Waldkauz**

Paul Harr  
Leigruppenstrasse 9  
8933 Mettmenstetten  
044 767 04 64

### **Nistkastenobmann**

Dominic Müller  
Lüssirainstrasse 110  
6300 Zug

### **Adressänderungen**

Seppi Schüpfer  
Dorfstrasse 42a  
6319 Allenwinden  
079 342 02 24  
info@birdlife-zug.ch

### **Presse**

Brigitta Beeler  
pr@birdlife-zug.ch

### **Exkursionen, Jugendarbeit**

Natur Erlebnis Zug NEZ  
www.naturerlebniszug.ch

# AGENDA

## Exkursionen und Anlässe

So, 15. November 2020	Wasservogelzählung
Di, 1. Dezember 2020	Chlaus-Höck
Di, 5. Januar 2021	Neujahrshöck
So, 17. Januar 2021	Wasservogelzählung
Mi, 17. Februar 2021	Revierwarte-Höck
Fr, 12. März 2021	Generalversammlung
So, 18. April 2021	Exkursion im Chiemenzwald, Immensee
Di, 4. Mai 2021	Abendexkursion im Gebiet Rämselfach
Sa, 24. April 2021	Nationaler Tag der Hochstammabäume

## Mitgliederbeiträge pro Jahr

Einzelmitglieder CHF 40.00	Firmen/Vereine CHF 100.00
Familienmitglieder CHF 55.00	Jugendmitglieder bis 18 Jahre gratis

Mehr Informationen und weitere Termine unter [www.birdlife-zug.ch](http://www.birdlife-zug.ch)

# IMPRESSUM

Herausgeber: Zuger Vogelschutz, [www.birdlife-zug.ch](http://www.birdlife-zug.ch)

Redaktion und Gestaltung: Martina Müller, [redaktion@birdlife-zug.ch](mailto:redaktion@birdlife-zug.ch)

Titelbild: Gewöhnliches Leimkraut (*Silene vulgaris*) © Martina Müller

Druck: DMG, Druckerei Markus Gysi, Zug

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 21. März 2021

Erscheint 2x jährlich, Auflage von 700 resp. 1000 Stück

Bankverbindung: Zuger Kantonalbank, Postfach, Zug

Kto. 00-706.122-06; PC: 80-192-9; BC: 787

IBAN: CH33 0078 7000 0706 12206